

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (2019)
Heft: 4: Mühleberg vom Netz - Und Jetzt?

Artikel: AKW Mühleberg : Einstieg in den Atomausstieg?
Autor: Joss, Jürg / Rytz, Regula / Herren, Franziska
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKW Mühleberg: Einstieg in den Atomausstieg?

Am 20. Dezember 2019 geht mit dem AKW Mühleberg das erste Schweizer Atomkraftwerk vom Netz. Doch langjährige Bewegte und Engagierte sehen nur beschränkt Grund zum Jubeln. AKW-KritikerInnen ziehen eine persönliche Bilanz.



«Der Tag nach der Stilllegung ist der Tag vor der nächsten Stilllegung»

Jürg Joss

Der Automationstechniker Jürg Joss, Präsident von Fokus Anti-Atom, hat in seinem langjährigen Engagement gegen das AKW Mühleberg zahlreiche technische Berichte analysiert, Rechtsverfahren geführt und an unzähligen Demonstrationen teilgenommen.

«Als ich im Jahr der Tschernobyl-Katastrophe als Mess-Steuer-Regelungstechniker im AKW Leibstadt arbeitete und dort bei der Arbeit kontaminiert wurde, hatte dies zwar medizinisch keine Folgen für mich, aber es änderte meine Sicht auf die Atomtechnologie. Ich begann energietechnische Zusammenhänge zu hinterfragen. 1989 kaufte ich auf der Strasse ein Infoblatt der «Aktion Mühleberg stilllegen – AMüs», welcher ich kurz darauf beitrug. Ich erkannte, dass sich in der AMüs AktivistInnen mit viel Wissen in Atomfragen treffen. Ich konnte der technischen Diskussion gut folgen, die politische Arbeit aber musste ich noch erlernen.

Schon bald aber reichte ich meine erste Einsprache gegen ein Atommüll-Aufbereitungsgebäude im AKW Mühleberg ein und ich wagte es, an einer BKW-Generalversammlung aufzutreten. Später nahm ich mit AMüs an Fachgesprächen mit der HSK (der heutigen Atomaufsicht ENSI) und der KSA (der heutigen Kommission für Nukleare Sicherheit KNS) teil. Wir

stellten kritische Fragen, erregten Aufmerksamkeit und bewirkten die spätere Ausserbetriebnahme-Verordnung. Darin hat das UVEK die Kriterien definiert, die zu einer vorläufigen Ausserbetriebnahme von AKW führen.

2003 wurde aus der AMüs der neue Verein «Fokus Anti-Atom», dessen Präsident ich heute bin. Nach dem Fukushima-GAU waren wir als atomkritische Techniker gefragt und hatten in den ersten sechs Monaten beinahe jede Woche einen Medienauftritt. Zugleich leitete ich den «Verein Mühleberg Verfahren», der das Ziel hatte, dem AKW Mühleberg juristisch den Garaus zu machen. Im Trio mit dem Physiker Jürg Aerni und dem Juristen Rainer Weibel arbeiteten wir Nächte hindurch und verfassten mehrere hundert Seiten lange Eingaben.

In einem Verfahren unterlagen wir vor Bundesgericht, in einem weiteren erhielten wir Recht. Jedoch auferlegte uns das Bundesgericht in noch nie dagewesener Art Verfahrenskosten von bis zu 200'000 Franken – kein Klacks!

Mit Einsprachen, Stellungnahmen, Behördenkorrespondenz, Infoblättern und unserer Website machten wir immer schon auf die Risiken aller Schweizer AKW aufmerksam. Als die BKW die Waffen streckte und die Abschaltung des AKW Mühleberg ankündete, freute ich mich, obwohl ich gleichentags feststellte, dass das AKW trotzdem noch weitere 6 Jahre weiterlaufen wird. Dass Mühleberg Ende dieses Jahres ausser Betrieb genommen wird, ist dem jahrelangen Druck der Berner Anti-AKW-Bewegung zu verdanken. Jedoch ist es für mich kein Tag zum Feiern. Im Abschalt-Rummel, den die BKW veranstaltet, geht unter, dass der Atomausstieg noch lange nicht Tatsache ist. Die AKW Leibstadt, Gösgen und Beznau laufen still weiter, obwohl auch diese mit Altersgebrechen und Konstruktionsmängeln zu kämpfen haben.

Ich freue mich auf die Stilllegung des dereinst letzten Schweizer AKW! Bis dahin gibt es noch viel zu tun: Der Tag nach der Stilllegung ist der Tag vor der nächsten Stilllegung!»



«Das Resultat jahrzehntelanger, harter Arbeit»

Regula Rytz

Die Präsidentin der Grünen Partei Schweiz hat in den 1990er-Jahren mit dem Grünen Bündnis Bern unzählige Demos und Aktionen gegen Mühleberg angestossen und organisiert. 2008 hat sie als Mitglied der Berner Stadtregerung eine offizielle Einsprache gegen die Verlängerung der Betriebsbewilligung für das AKW Mühleberg ausgelöst.

«Ich freue mich, dass das AKW Mühleberg endlich vom Netz geht und zurückgebaut wird. Aber es ist für mich kein Weihnachtsgeschenk, sondern das Resultat von harter Arbeit. Es brauchte mehr als 30 Jahre hartnäckige Op-

position auf der Strasse, in den Parlamenten und an den Wahlurnen, um dieses Ziel zu erreichen. Leider mussten auch zwei schlimme Atomkatastrophen passieren, deren Folgen bis heute nicht bewältigt sind. Und allein in der

Schweiz laufen noch vier Reaktoren weiter. Für ihre Stilllegung und die Energiewende müssen wir uns also weiterhin mit Leidenschaft, Hartnäckigkeit und Ausdauer engagieren.»



«Am 20. Dezember 2019 geht das AKW Mühleberg vom Netz. Es ist das Ende einer hochrisikoreichen und extrem teuren Energieproduktion im Kanton Bern und der Beginn der Entsorgung und Lagerung des Atommölls, den wir

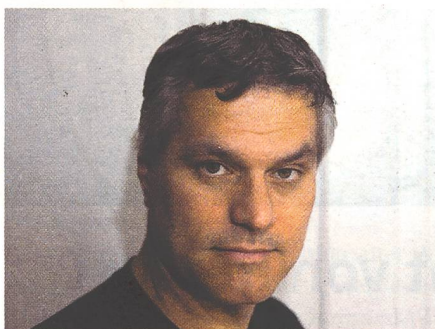
« Das Ende einer hochrisikoreichen und extrem teuren Energieproduktion »

Franziska Herren

Zusammen mit Walter Kummer hat Franziska Herren die Initiative «Mühleberg vom Netz» lanciert, 15'000 Unterschriften gesammelt und zur Abstimmung gebracht. Die Ablehnung der Initiative im Mai 2014 – bei 36,7 % Ja-Stimmen – ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die BKW kurz davor die Stilllegung des AKW Mühleberg auf 2019 angekündigt hat.

mit dem AKW Mühleberg angehäuft haben. Diese Hypothek zu beseitigen dauert um einiges länger, als das AKW Mühleberg in Betrieb war und wird die kommenden Generationen weiterhin beschäftigen. Es ist zu hoffen, dass

in Zukunft nur noch Technologien eingesetzt werden, bei denen von Beginn an die Entsorgung gelöst ist. Dies zum Wohle aller Erdbe-wohner.»



«Es gab schon vor mir sehr engagierte Kritiker des AKW Mühleberg. Zeitweise haben wir zusammengearbeitet. Ich bin schon der Meinung, dass der langjährige Druck dieser hartnäckig sachlich-fachtechnisch und rechtlich operierenden Organisationen einiges zur Entscheidung der BKW beigetragen hat, nun das AKW stillzulegen. Dieser Entscheid war ökonomisch, ja, aber er kam nur darum zu Stande, weil endlich Nach-

« ... bis das letzte AKW abgeschaltet ist »

Markus Kühni

Der Informatiker und Betreiber der Website energisch.ch hat in Eigenregie fundierte Gutachten zur Risikoanalyse des AKW Mühleberg erstellt. Mit Hilfe verschiedener Umweltorganisationen (einschliesslich der SES) hat Kühni an mehreren Rechtsverfahren mitgewirkt, welche sich gegen die zu lasche Aufsichtspraxis des ENSI richten.

rüstungen in dreistelliger Millionenhöhe verlangt wurden, u.a. eine zweite, von der Aare unabhängige Wärmesenke, welche Organisationen wie AMüs oder Fokus Anti-Atom schon seit Jahrzehnten gefordert hatten. Der gravierende Missstand liess sich nach Fukushima nicht mehr wegdiskutieren oder weiter verschleppen. Bei der Aufrechterhaltung dieses Drucks konnte ich am Schluss mitwirken und wenn ich mir dafür ein kleines Scheibchen des

Erfolgs abschneiden darf, bin ich nun doch zufrieden.

Leider gibt es neben Mühleberg auch noch die anderen alten AKW, allen voran das marode AKW Beznau. Auch dieses beschäftigt mich noch, indem ich dort als Fachexperte bei einem weiteren Rechtsverfahren mitwirke. Das Thema ist für mich nicht erledigt, bis das letzte AKW abgeschaltet ist.»



«Mein erster Gedanke zum Stilllegungsent-scheid der BKW war: Genial, sie machen weiterhin nichts. Denn das AKW Mühleberg wurde 1972 für eine Laufzeit von 30 Jahren in Betrieb genommen. Eigentlich hätte das AKW 2002 abgestellt werden müssen. Die BKW hat seit-

her finanziell davon profitiert, dass sie trotz der langen Mängelliste beim AKW Mühleberg die teuren sicherheitstechnischen Nachrüstungen nicht umsetzen musste. Wir haben wirklich Glück, dass bis heute kein grösserer Vorfall stattgefunden hat. Was die Zukunft der

« Ich bin zuversichtlich, dass die übrigen AKW bald vom Netz gehen werden »

Anne-Cécile Reimann

Die Präsidentin der Westschweizer Organisation ContrAtom engagiert sich seit 1985 gegen die Atomkraft und organisiert nach wie vor regelmässige Anti-AKW-Demonstrationen in Genf.

Atomkraft in der Schweiz anbelangt, so bin ich zuversichtlich, dass auch die übrigen AKW bald vom Netz gehen werden – nicht zum Schutz der Bevölkerung, sondern aus Gründen der fehlenden Rentabilität.»